

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 31

Rubrik: Das Echo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Echo

**Zu AbisZ: Standardisierte Schüler
direkt ab Fabrik – Nr. 29**

Sie beanstandeten, sehr geehrter Herr Lehrer, daß sich AbisZ mit einer Materie befaßt habe, der er augenscheinlich nicht gewachsen gewesen sei, als er im Nebelspalter über die «didacta» schrieb. Seine Ausführungen über diese internationale Ausstellung unterrichtlicher Hilfsmittel, sagen Sie, verrieten eine derart hinterwäldlerische Einstellung, daß zu vermuten sei, der bakelschwingende Schulmeister von anno dazumal lebe als pädagogisches Leitbild im Herzen des Verfassers weiter. Im übrigen verrate sich die Antiquiertheit des AbisZ auch darin, daß er offenbar glaube, «standardisiert» habe etwas mit dem alten Ausdruck «Standard» (sprich Ständer) abgeleitet sei. Es sei peinlich, daß Leute wie der AbisZ es nicht lassen könnten, immer wieder zu versuchen, den Lehrerstand lächerlich zu machen und so weiter...

Ach nein, verehrter Herr Lehrer! Letzteres sei wirklich ferne von mir! Den Lehrerstand vermögen doch bloß Leute lächerlich zu machen, die glauben, er sei ein besonderer, sakrosankter, nicht ein Stand wie irgend ein anderer, über den man gelegentlich lachen und Witze reißen dürfe. Dieser Meinung bin ich

gar nicht – also mache ich auch den Lehrerstand nicht lächerlich. Sie können's natürlich halten, wie Sie wollen. Suum cuique.

Die «didacta» hatte, wie eine Wurst, zwei Seiten, die sich zum wahlweisen Anbeißen darboten. Wer nicht nur die unbestreitbaren Vorteile moderner Unterrichtsmittel sieht, sondern auch die Gefahr, die in ständig sich steigender Mechanisierung des Unterrichts durch «teaching machines» u. dgl. liegt, ist nicht unbedingt ein pädagogischer Hinterwäldler. Genau so, wie anderseits nicht jeder, der «rerum novarum cupidus» ist und allen neuen «Gags» huldigt, unbedingt als Pionier anzusprechen ist. Es gibt da, zum Glück, zahlreiche Zwischenstufen, verehrter Herr Kritikus.

Selbstverständlich heißt es «standardisiert», da haben Sie völlig recht. Unrecht aber haben Sie, wenn Sie einen Druckfehler ohne weiteres dem Autor ins Soll setzen. Nur in verschwindend wenigen Ausnahmefällen geht ein Autor in die Offizin, um seinen Text selber zu setzen. Es gibt dort – was Ihnen sicher nicht entgehen wird, wenn Sie einmal versuchen, etwas tiefer in die Geheimnisse des grafischen Gewerbes einzudringen – Setzer und Korrektoren, die einen nicht unerheblichen Anteil am Entstehen von Druckerzeugnissen – und somit auch von Druckfehlern – haben.

Daß Ihnen die Anekdote «Karlsruhe/Friedrichshafen» nicht völlig mißfiel, ist mir nur ein geringer Trost; denn die habe ich bloß nacherzählt. Ich kann also nur bitten: Zürnen Sie nicht ewig Ihrem völlig niedergeschmetterten

AbisZ



Vietnam: Dschungel in Bewegung

Gaudeamus ruft: Hiilffe!

**Ich ertrinke in Limericks!
Bitte um einige Monate Schonzeit!
Danke!**



Hochzeitswunsch

Liebe, kleine, süße B. B.,
braver, guter Gunther Sachs!,
habt Euch lieb und werdet glücklich
abseits aller Weh und Achs.

Gebt der Welt ein gutes Beispiel,
zeigt Euch als getreues Paar,
liegt einander in den Armen,
weniger dafür im Haar!

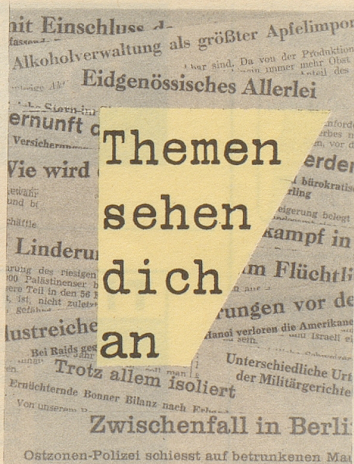
Wascht und kämmt Euch jeden Morgen,
und gibt's einmal Ungemach
tragt es eines für das and're,
aber nichts einander nach.

Geht am Sonntag in die Kirche,
macht mit den Skandalen Schluß,
leidet auch die guten Sitten
statt allein am Ueberfluß.

Helft den Armen, helft den Kranken,
so bekommt das Leben Sinn,
wendet Eure vollen Taschen
und Euch ab vom Geldgewinn.

Recht viel Kinder sollt Ihr haben
und recht bald erwachsen sein,
also findet Ihr den Frieden
und das Glück sich bei Euch ein.

Max Mumenthaler



Vorbei sei die Natokrise, versicherte George Ball vom State Department. Gewichtiger klingt da de Gaulles «Allez!», mit dem er entschied, daß Frau Sachs, besser bekannt als Brigitte Bardot, Hollywooder Atelierboden wieder betreten darf.

Den sogenannten Großanlaß von Wembley eröffnete der Fußballmatch England-Uruguay, der mit einem Unentschieden endete, aber durch das fortgesetzt gewinnende Lächeln der Queen «gesamthaft»

doch von England gewonnen wurde. 97 000 angelächelte Zuschauer, das zählt eben bei den Massenberieseln, da gibt's nichts zu lachen.

Ob die mit ergreifend neutraler Miene am Rande des Spielfeldes des Wembley Stadions auf- und abschreitenden Bobbies, sprich: Polizisten, dem Wembley Polizeirevier angehören oder Scotland Yard – that is the question.

Das Hoch über den Azoren und das Tief über der Biskaya in Ehren. Vom Winde verweht kann sich aber ebenso plötzlich wie unversehens manchmal ein Hoch just über dem Zürichberg und seiner Meteorologischen Zentralanstalt bilden. Das gibt dann eine nette Ueberraschung bei den die präziösen Wettersatelliten verarbeitenden Experten. – Anständigerweise sollte das Wetter nicht gleich oberhalb einer Zentralanstalt seine Bildungs- und Umbildungsmanöver vollziehen.

Wußten Sie, daß man – ohne Spezialkarte – die Länder, die auf «das Kapital» schwören, daran erkennt, daß in ihnen das Kapital schwindet?

GP